



Der Spaziergang zur Kyburg ist ein Gang in die Vergangenheit. Das Programm der Kyburgiade nimmt die Leichtigkeit des Sommers in sich auf, alles ist viel lockerer und leichter. Archibild: Heinz Diener

# Die Verführung zur klassischen Musik

Die Kyburgiade gehört zum Sommer in der Region wie das Schwimmbad: Seit zwanzig Jahren lädt sie ein zum Eintauchen in musikalischen Wohlklang aus aller Welt. Der künstlerische Leiter Stephan Goerner blickt zurück und in die Zukunft des Festivals.

INTERVIEW: HERBERT BÜTTIKER

Zwanzig Jahre gibt es die Kyburgiade. Was ist das Geheimnis des Erfolgs? Es ist der zauberhafte Schlosshof mit seiner mittelalterlichen Kulisse und das Flair des Programms. Bereits der Spaziergang vom Parkplatz hinunter zur Kyburg ist ja eigentlich wie ein Gang in die Vergangenheit. Mit dem Programm der Kyburgiade nehmen wir die sehr eigene Stimmung während der Sommerferien mit auf, wo alles viel lockerer und leichter ist.

In der Gründungszeit, 1992, waren «strenge» Kammermusikabende mit den namhaften Formationen für die klassisch-romantische Quartettliteratur etc. der Magnet. Davon hat sich die Kyburgiade weg entwickelt. Auf veränderte Vorlieben von Ihnen als künstlerischem Leiter der Kyburgiade und Cellist des Carmina-Quartetts dürfte das kaum zurückzuführen sein, oder?

Nein, ganz bestimmt nicht, es gibt für mich musikalisch nichts Höheres als einen homogenen Streichquartettklang in reiner Vierstimmigkeit. Die Gattung Streichquartett ist aber auch ein Symbol für sehr elitäres «Elfenbeinturm-Gehabe» von Kennern geworden: Dieser Entwicklung wollte ich Gegensteuer geben und packte die wunderbare Streichquartettliteratur in ein sehr farbiges Gesamtprogramm ein, um mögliche Schwellenängste vor den Geheimnissen der Musik-Alchemie abzubauen zu helfen.

Steckt in der Sommerleichtigkeit also gewissermassen auch Didaktik? So würde ich es nicht nennen. Aber es ist mir ein grosses Anliegen, speziell auch jungen Menschen den Weg zur klassischen Musik zu ebnen. Um Menschen damit in Berührung zu bringen, sind mir alle möglichen Verführungskünste wichtig. Für viele ist die Kyburgiade ein Garant für Konzerte auf

künstlerisch höchstem Niveau geworden. Das Publikum vertraut mir fast blindlings. So bestellen viele bereits um die Weihnachtszeit Tickets, bevor das Programm erschienen ist.

Könnte das nicht auch bedeuten, dass das Publikum einfach anspruchsloser geworden ist?

Nein, da würde ich widersprechen. Der heutige Zuhörer ist viel offener geworden: Nur die Qualität ist entscheidend, egal in welchem Musikstil oder in welcher Gattung. Dass wir durch das Einpacken in ein Gesamtprogramm vielen Hörern den Zugang zum Streichquartett und zur Kammermusik generell ermöglichen, sehen wir auch beim CD-Verkauf an der Kyburgiade. Die CDs des Carmina-Quartetts verkaufen sich enorm gut.

Das erfolgreiche Konzept ist das eine, der finanzielle Erfolg das andere. Es liegen Jahre zurück, da stand der Weiterbestand in Frage, weil der Hauptsponsor, die ZKB, sich hier zurückzog. Jetzt geht es ohne ihn weiter: Heisst das, dass es jetzt ein Konzept gibt, das auch ohne grossen Geldgeber für die Zukunft tragfähig ist? Anders gefragt:

Wird man auch eine 25. Kyburgiade feiern können?

Zuversichtlich, wie wir sind, gehen wir davon aus, dass es die Kyburgiade auch noch in fünf Jahren geben wird, umso mehr wir das Infrastrukturteam erneuert und stark verjüngt haben. Nach dem Wegfall des Hauptsponsors ZKB standen wir wirklich vor einer schwierigen Weggabel: Mit allem aufzuhören oder das Risiko eines finanziellen Desasters einzugehen, waren die Optionen. Wir entschlossen uns, den Versuchsballon «Kyburgiade ohne Hauptsponsor» starten zu lassen. Das Publikum hat uns die Treue gehalten und uns volle Konzerte beschert, obwohl wir praktisch keine PR-Aktionen gemacht haben. In all den Jahren ist die Kyburgiade also zu einem Selbstläufer geworden. Zusätzlich konnten wir in den letzten zwei Jahren verschiedene gute Sponsoren finden.

Aber Sie haben inzwischen ein zweites Standbein in Lenzburg.

Der Initiator der Lenzburgiade war Rudolf Dellenbach, ehemals Filialleiter der ZKB Winterthur und heutiger CEO der Aargauer Kantonalbank. Ihm schwebte schon bald nach seinem

Wechsel vor, die Kyburgiade, die er 15 Jahre lang begleitete, mit einem etwas anderen Profil, mit «Klassik/Folk», in den Aargau zu holen.

Wie unterscheiden sich die beiden Profile?

Im Grunde genommen sind es zwei Schwesterveranstaltungen mit einem ziemlich ähnlichen Profil. Bei der Kyburgiade steht die klassische Musik im Zentrum, allerdings mit musikalischen Seitensprüngen weit über die europäische Hochkultur hinaus.

Bei dieser enormen Spannweite der Programme fragt man sich, wovon Sie sich leiten lassen. Sind persönliche Beziehungen entscheidend, sind es die Agenturen oder zufällige Tipps?

Zu den meisten Künstlern der Kyburgiade habe ich ein freundschaftliches Verhältnis. Das ist sehr angenehm, ich kann mich auf sie verlassen und die Konzerte selber als Zuhörer geniessen. Und wenn ich die Konzerte geniessen kann, dann bin ich mir sicher, dass auch das Publikum Freude daran hat.

Auf welches Konzert sind Sie selber am meisten neugierig?

Wir feiern in diesem August die zwanzigste Kyburgiade und aus diesem Grunde ist das Programm speziell farbig und auch opulent. Ich freue mich ganz besonders auf den «Traum vom Orient» des Concerto Köln, des wahrscheinlich besten Barockorchesters Europas. Die Musiker zaubern mit rasanten Klängen und Bildern den «Traum vom Orient» herbei, der seit dem Mittelalter Kreuzritter, Abenteurer, Dichter und Liebende fasziniert. Die Vorstellungen vom Orient hielten sich meistens an Märchen und Sagen voll blühender Fantasie. Die Bilder dieser verbotenen, sinnlich-sündigen Welt beschwor auch Mozart musikalisch ausgiebig.

Kann man sich auch spontan zum Besuch dieses Konzerts oder der Kyburgiade überhaupt entscheiden?

Sich einen Platz reservieren zu lassen, ist schon empfehlenswert. Die Gefahr ist gross, dass man den Weg zum Konzertort vergebens unter die Füsse nimmt, da die Konzerte sehr oft ausverkauft sind.



Ein Zugang zur Kammermusik: Stephan Goerner (im hellen Hemd) mit dem Carmina-Quartett. Bild: pd

## EIN TANZ DURCH DIE MUSIKWELTEN

Die Kyburgiade-Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr im Schlosshof oder, bei schlechter Witterung, im Stadthaus Winterthur.

**Fr, 5. August:**  
Festlicher Auftakt mit Concerto Köln

**Sa, 6. August:**  
Traum vom Orient mit Concerto Köln und Ensemble Sarband

**So, 7. August:**  
Saitenzauber und Tanz mit Xavier Maistre (Harfe) und dem Carmina-Quartett

**Mo, 8. August:**  
Musica Napoletana al Profumo di Limone mit dem Neapolis Ensemble und Maria Marone (Gesang)

**Di, 9. August:**  
Dances autour du Monde mit L'Arpeggiata, Paris

Informationen und Reservationen telefonisch unter Nummer 044 380 23 32 oder online

[www.kyburgiade.ch](http://www.kyburgiade.ch)